

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 20

Illustration: "E Blueme!!!"
Autor: Scapa, Ted

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Themen sehen dich an

Den Genossen Generaldirektor der Tass überraschte die Falschmeldung von Chruschtschows Tode im Bett. Er las gerade ein Nachrichtenmagazin. Und nicht ein Kapitel Marx, wie parteifrome Seelen vermuten würden.

Makarios pocht auf seine Rücken- deckung durch Moskau. Er hat noch nicht gemerkt, daß Rücken 64 moskau- und pekinggedeckt sein müssen.

Ein wirklicher Bruch zwischen den streitenden Brüdern (Chruschtschow und Mao) sei vorläufig nicht zu befürchten, da die gemeinsamen Interessen immer noch überwiegen würden, schreibt der «Brückenbauer». – Hier fällt einem das Wörtchen befürchten auf.

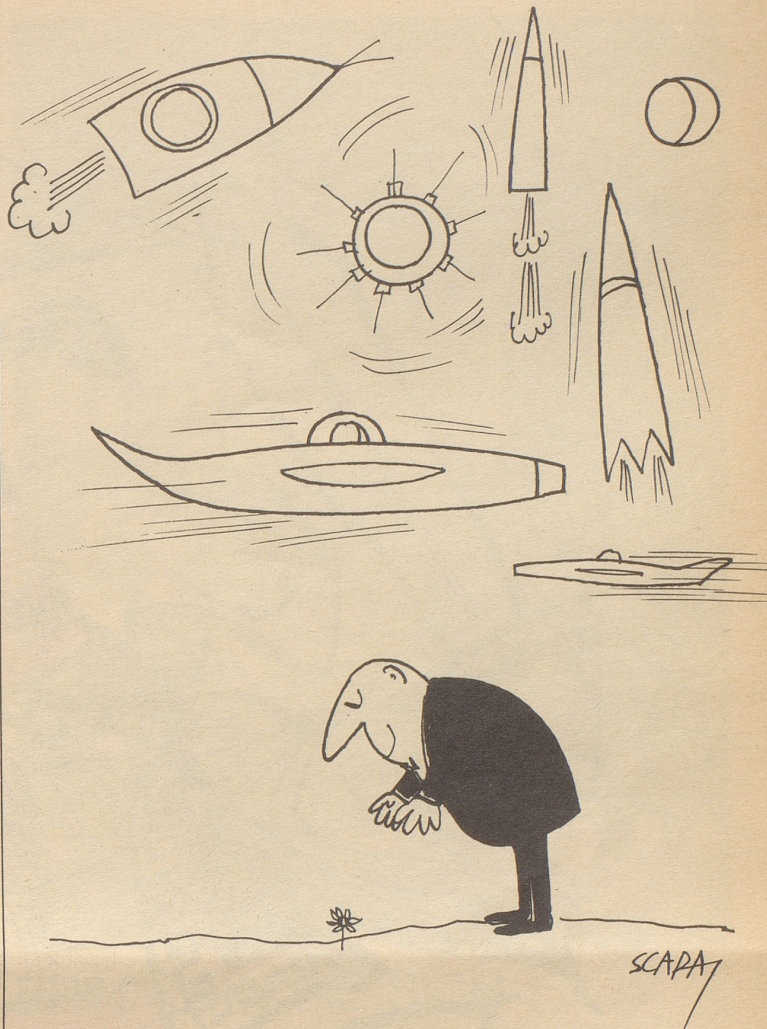
«Die Wahrheit über den Kennedy- Mord» vermittelt die Semaine de Zurich. Das Blatt stellt den Autor,

Thomas Buchanan, schlicht als Ma- thematiker und Schriftsteller vor. Doch die NZZ hat im Buch Bu- chanan geblättert und gefunden, daß es sich um einen amerikani- schen Exkommunisten handelt, der hinter dem Eisernen Vorhang im- mer noch aktiv ist. Und so schrumpft Wahrheitspro- duktion fast automatisch zur Ver- sion.

Dieu est dans le détail – Gott wohnt in der Einzelheit. Gut. Wenn man aber im Time-Magazine liest, daß in der Autostadt Detroit die Leute ganze Abende über die Vorzüge eines Auto-Rücklichtes reden kö- nen, wird einem doch angst und bange vor den Folgen solcher De- tailitis.

Ein Weltwochenreisender erzählt, wie er in dem Moskauer Waren- haus Gum einen Konfitürentopf er- standen hat und wie er dann sämt- liche Moskauer Staatsläden verge- blich nach einem passenden Deckel abgraste. Der Aermste jagte einer Utopfie nach.

Die Hamburger Illustrierte Stern- hatte die gute Idee, den gewesenen Verteidigungsminister Strauß von einem 18jährigen Mittelschüler in- terviewen zu lassen. Strauß warnte den Jüngling unter anderen: «Heute werden bestimmte Machtpositionen der Presse zur Verbreitung von Unwahrheiten mißbraucht. Lassen Sie sich doch nichts aufschwätzen!» – Dem Presseorgan Stern gebührt für die Wiedergabe dieser Aeuf- erung ein Sternchen! GP



« E Blueme!!! »



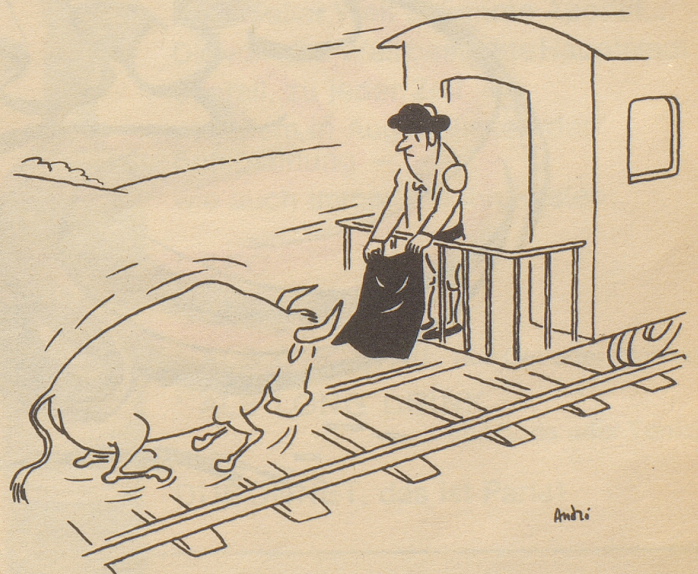
« The Beatles » kommen

Sie klettern aus den Wagen, den mondänen.
Doch wirken sie nicht so. Auch nicht gescheit.
Sie grinsen blöd. Sie recken sich und gähnen.
Sie schütteln ihre unerhörten Mähnen
wie Könige der Wüste – unsrer Zeit.

Sie wirken wie ein Rauschgift auf die Massen.
Man bietet ihnen reife Früchte an.
Sie selbst sind unreif, fressen sie gelassen,
verzerren die Gesichter zu Grimassen.
Sogar noch gegen einen Fernsehmann.

Es ist nicht schlimm, wenn sich ein paar verrenken,
wenn die Erfolgssucht nebenaus gerät.
Doch schlimm ist es, wenn wir Verrenktheit lenken,
indem wir ihr zuviel Beachtung schenken
mit einer billigen Publizität.

Brusa



Antri